

Weltrekordler zum Anfassen

Nachbau des Diesel-Hanomag-Silberpfeils seit gestern im Museum

VON ANDREAS VOIGT

LAATZEN. Da steht er nun, der fahrtüchtige Nachbau des Weltrekordlers aus Hannover. Im Luftfahrt-Museum Laatzen-Hannover, zwischen dem US-Jagdflugzeug Lockheed von 1952 und einer Mig 15, dem einstigen Düsenjäger und Jagdbomber der Sowjetunion. Vier Weltrekorde hatte der Diesel-Stromlinienwagen der Firma Hanomag erzielt. Das war vor 76 Jahren auf einer Teststrecke bei Dessau. Dann kam der Zweite Weltkrieg. Auto und Konstruktionspläne wurden zerstört, allmählich geriet der Silberpfeil von der Leine in Vergessenheit.

Seit gestern ist der Hanomag Rekord Diesel von 1939, der es auf damals sensationelle 165 Stundenkilometer brachte, wieder zurück. Zumindest als (unvollendeter) Nachbau. Die ehrgeizigen Pläne hat der Arbeitskreis Technik- und Industriegeschichte in der Region Hannover (AK TIG) vorangebracht. Der will in das ehrgeizige Projekt insgesamt 160 000 Euro stecken, zur Vollendung fehlen aktuell noch rund 70 000 Euro.

Und so fehlt dem Rekordauto noch ein großer Teil seiner Aluminiumhaut, was aber durchaus sei-

nen optischen Reiz hat, denn so gibt der Hanomag-Diesel einen Einblick in die Motorentechnik, die der von 1939 nachempfunden ist.

„Der in Hannover entwickelte und gebaute Wagen mit Aluminiumhaut gilt als Meilenstein deutscher Technikgeschichte“, sagt Horst-Dieter Görg, einer der Initiatoren des Nachbaus. Entworfen hatte ihn Lazar Schargorodsky, von 1928 bis 1948 Motoren-Chefkonstrukteur der Hanomag. Der Rekordwagen basierte auf einer Serientechnik, von 1934 bis 1940 baute Hanomag rund 20 000 Autos vom Typ Rekord. Die Weltrekordfahrten sollten die Diesel-Technik seinerzeit bekannter machen.

Aus dieser Serienproduktion stammt auch der Motor des Nachbaus, die Hanomag-Freunde entdeckten einen Original-Dieselmotor in Wuppertal. Und der sprang trotz seines Alters von rund 75 Jahren auf Anhieb an, berichtet Horst-Dieter Görg. Die Hanomag hatte ursprünglich neben Citroën und Mercedes-Benz zu den ersten Serienherstellern für Personewagen gehört. Etwa 100 000 Personewagen wurden produziert. Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm das Unternehmen den Pkw-

Bau jedoch nicht mehr auf. Rückblickend ist das hannoversche Unternehmen vor allem für seine Traktoren bekannt.

Das Fahrzeug und ein originalgetreues Modell im Maßstab 1:3 sind im Luftfahrt-Museum, Ulmer Straße, in Laatzen bis Sonntag, 8. März, zu sehen. Öffnungszeiten des Museums

sind täglich außer montags von 10 bis 17 Uhr. Der Eintritt für Erwachsene beträgt acht Euro, Kinder ab fünf Jahren zahlen vier Euro.



LETZTER HANDGRIF: Matthias Meiburg putzt noch mal die Scheiben blank.



DA FEHLT NOCH WAS: Das Rekordauto ist unvollendet. Neben einem Großteil der Aluminiumverkleidung für die Karosserie sind auch die Armaturen noch nicht da. Fotos (2): Dröse



AB GEHTS: Im Februar 1939 brachte es der Rekordwagen mit einem 1,9-Liter-Dieselmotor auf der Autobahn bei Dessau auf insgesamt vier Weltrekorde. Das Höchsttempo lag bei 165 Stundenkilometern.